Belgien & Luxemburg – History Reise 1. und 2. Weltkrieg

Reise-Fakten:

- **Reisedauer:** 7 Tage
- **Reisepreis:** 1205,- EUR
- **Einzelzimmerzuschlag:** 240,-EUR
- **Unterkunft:** Hotel
- **An-/Abreise:** ab/an Veranstalterbüro
- **Reise-Signat.:** BAW- 2024
- **Teilnehmer:** 7 - 16
- **Termin:** 11.08. – 17.08. 2024

Leistungen:

- ✓ alle Transfers ab/an Veranstalterbüro lt. Programm im Kleinbus; Zu- u. Ausstieg an Parkplätzen und Raststätten entlang der Fahrtroute Veranstalterbüro – Dresden – Chemnitz – Erfurt – Gießen – Köln.
- ✓ 5 Übernachtungen im Hotel (DZ,DU/WC)
- ✓ Verpflegung lt. Programm 6x Frühstück, 4x Lunch
- ✓ Deutsche Reiseleitung

Besichtigungen: Besichtigungen von Landungsabschnitten, Batterien und Museen sowie Führungen teils mit zusätzl. örtlichen Guides lt. Programm, Eintritte inkl.

Anforderungen: Rundreise mit Besichtigungen von Forts, Gedenkstätten und Besuchen von Museen. Rundgänge bis ca. 3 Stunden Dauer.

Sie haben noch spezielle Fragen zur Reise?

Ich bin Frank Sauermann vom Wild Ost – Team. Sie erreichen mich oder meine Kollegen telefonisch unter +49 3586 310436 oder per Mail info@wildost.de.

Kontaktieren sie uns persönlich und wir helfen Ihnen sehr gern weiter.

Atlantikwall, Panzerforts, Festungen & spannende Museen – auf den Spuren der Geschichte von der Flandernschlacht bis zur Ardennenoffensive.

Diese spannende History-Reise führt Sie in die Geschichte Belgiens und Luxemburgs. Viele erhalten gebliebene Befestigungen sind Zeugnis einer wechselvollen Geschichte. Gedenkstätten und Friedhöfe erinnern an zwei Weltkriege und an eine Vielzahl historischer Begebenheiten. Bunker, Forts, Festungen und die Anlagen des Atlantikwalls sind heute steinerne Zeugen der Vergangenheit. Während Ihrer Reise besichtigen Sie verschiedene Schauplätze sowie Forts und Festungen des I. und II. Weltkrieges. Zahlreiche interessante Museen dokumentieren die Kampfhandlungen und erzählen auch Geschichten von Rand der Ereignisse.

Vor allem die Provinz Lüttich erlebte in beiden Weltkriegen schicksalhafte Ereignisse und wurde in den Wahnsinn von Krieg und Zerstörung hineingerissen. Der Beschuss des Forts Loncin im I. Weltkrieg durch die “Dicke Bertha” ging in die Geschichte ein, ebenso wie die Flandernschlachten oder die Yser-Flutung.

Von Mitte bis Ende Oktober 1914 versuchten deutsche Truppen die Yser in Richtung Dünkirchen an der französischen Nordseeküste zu überqueren. Dabei kam es zu erbitterten Gefechten mit französischen, britischen und belgischen Truppen – die erste Flandernschlacht wurde geschlagen. Die Belgier versuchten den Deutschen entlang ihrer Frontlinie am Yserkanal Widerstand zu leisten. Nach erfolglosen Angriffen auf Nieuwpoort und Diksmuide konzentrierten sich die deutschen Truppen auf das Zentrum des Frontabschnittes und es gelang, einen kleinen Brückenkopf zu errichten sowie den Kanal zu überqueren. Nur wenig später zogen sich die Alliierten zurück und der belgische König stimmte den Plänen zur Flutung der Gebiete um den Yserkanal zu. Am 1.11.1914 stand das gesamte Schlachtfeld unter Wasser und zwang die deutschen Truppen zum Rückzug.

Geschichte schrieb auch die Luftlandeoperation vom 10. und 11. Mai 1940 gegen das Fort Eben-Emael und die Brücken über den Albert-Kanal, bei welchem die neu entwickelten Hohlladungen zum ersten Mal zum Einsatz kamen. Mit diesem unerwarteten Angriff deutscher Einheiten auf die Festung begann der II. Weltkrieg im Westen Europas. Um in Richtung Lüttich vorzustoßen, galt für die Wehrmacht das Fort Battice als eines der wichtigsten einzunehmenden Werke. 12 Tage verteidigte sich das Fort und kapitulierte erst am 22. Mai 1940. Die Häfen von u.a. Zeebrugge, Brugge und Oostende hatten bereits im I. Weltkrieg für Alliierten und für die Deutschen eine große Bedeutung. Diese waren strategisch wichtig für Nachschublieferungen und dienten als Stützpunkt für die deutsche U-Boot-Flotte. Um diese zentralen Ziele verteidigen zu können, errichtete man ab Ende 1914 entlang der Küste zahlreiche Batterien. Die einzige Stellung, welche aus dieser Zeit erhalten blieb, ist die Batterie Aachen. Heute kann die gut erhaltene Anlage auf dem Gelände des Atlantikwallmuseums Raversijde besichtigt werden. Hier bietet sich dem Besucher ein nahezu vollständiges Bild von der Küstenverteidigung des I. Weltkrieges.
Aufgrund der nahen Scheldemündung und des Ärmelkanals, baute man den Atlantikwall auch an der belgischen Küste stark aus. Die Batterie Saltzwedel-neu liegt ebenfalls auf dem heutigen Museumsgelände. Sie wurde 1941-1942 errichtet und gehörte zur Marineabteilung 204. Viele der erhaltenen Bunker wurden rekonstruiert und mit authentischen Exponaten ausgestattet. Auch einige Artilleriegeschütze hat man an originalen Plätzen wieder aufgestellt.
Ein weiteres historisch bedeutsames Ereignis war die letzte Großoffensive und der schnelle Vorstoß deutscher Panzer in den Ardennen. Später sollte der Krieg erneut nach Belgien und Luxemburg zurückkehren. Mit der Ardennen-Offensive vom Dezember 1944 versuchte die Wehrmacht das Vordringen der Alliierten zu stoppen und das Blatt der Geschichte zu ihren Gunsten zu wenden. Doch nach den ersten Erfolgen endete die Ardennenschlacht und damit die letzte größere Gegenoffensive der Wehrmacht im Westen am 21. Januar 1945 mit einer Niederlage. Spannende Museen dokumentieren die dramatischen Geschehnisse dieser Zeit.

Sie besuchen u.a.: Fort Battice, Brücke von Vroenhoven, Fort Eben-Emael, Fort Loncin, Musee Royal de l'Armee et d'Histoire Militaire Brüssel, Fort Liezele, Batterie Hundius, Atlantikwallmuseum Raversijde, Memorial IJzertoren, Museum Yserturm, "Lange Max Museum" Koekelare, Museum "For Fredom" an der belgischen Nordseeküste, Museum "MHM44", Schauplätze der Ardennen-Offensive, Baugnez 44 Historical Center, Bastogne Barracks Museum, Musée National d'Histoire Militaire Diekirch, Soldatenfriedhof Daleiden

1. Tag: Anreise und Fort Battice

Fahrt ab Veranstalterbüro nach Belgien in die Provinz Lüttich zum Fort Battice. Das Fort wurde von 1934 bis 1937 auf einem strategisch günstig gelegenen Hügel (333 m) des Herver Plateaus gebaut und war somit das östlichste Fort des Lütticher Festungsgürtels. Es bestand aus 15 Kampfblöcken, davon fünf Artillerie-Kampfblöcke (2 Drehtürme für 12-cm-Geschütze und 3 Versenktürme für 7,5-cm-Geschütze), vier Kasematten für 6-cm-PAK und der Rest für die Infanterieeinheiten mit schweren und leichten Maschinengewehren. Die einzelnen Kampfblöcke waren durch ein 30 Meter tiefes Hohlgangsystem von ca. drei Kilometer Länge verbunden. Durch die Lage und die sehr gute Bewaffnung galt Battice als das wichtigste einzunehmende Werk für die Wehrmacht, um in Richtung Lüttich vorzustoßen. 12 Tage lang verteidigte sich das Fort gegen den ständigen Artilleriebeschuss und kapitulierte erst am frühen Morgen des 22. Mai 1940. Am Tag zuvor flogen deutsche Sturmkampfflugzeuge (STUKA) mehrstündige Angriffe und hinterließen erhebliche Schäden. Als besonders tragisch erwies sich ein unglücklicher Abpraller einer Stuka-Bombe, der 26 Belgier in den Tod riss und den Kampfblock nahezu komplett zerstörte. Sie besichtigen die erhaltenen Teile des Forts, ein restauriertes Schnellfeuergeschütz und können in der unterirdischen Kaserne mehrere originale Wandmalereien entdecken.

Fahrzeit ca. 8,5 Std., Hotel, -/-/-.

2 .Tag: Museum Brücke von Vroenhoven, Fort Loncin und Fort Eben-Emael

Heute besichtigen Sie zunächst das interaktive Erlebniszentrum De Brug bei der Brücke und Vroenhoven. Es widmet sich den Ereignissen in der Umgebung der Brücke zu Beginn des II. Weltkrieges in Belgien sowie der Bedeutung des Albertkanals und der Binnenschifffahrt. Danach erwartet Sie das Fort Loncin, welches zu den zwölf Forts des Festungsgürtels von Lüttich gehörte. Am 15. August 1914 durchschlug eine Granate der „Dicken Bertha“ die Gewölbedecke und explodierte in der Munitionskammer. 350 der 500 Insassen kamen ums Leben. Das Fort wurde in dem Zustand belassen, in dem es sich nach der verheerenden Explosion befand. Es zeigt so dem interessierten Besucher, unter welchen widrigen Bedingungen ein Soldat vor hundert Jahren seinen Dienst leisten musste. Sie haben die Möglichkeit, original nachgebildete Räume, wie den Raum von General Leman, das Offizierskasino, eine Bäckerei und Soldatenstuben zu besichtigen. Zudem werden Ihnen diverse Inszenierungen, u. a. die Nachempfindung der Explosion vom 15. August 1914 dargeboten. Am Nachmittag besuchen Sie das Fort Eben-Emael. Es befindet sich zehn Kilometer südlich der niederländischen Stadt Maastricht auf dem St.-Pieter-Berg, oberhalb des westlichen Ufers der Maas. Unterhalb des Forts zweigt der Albert-Kanal von der Maas in Richtung Antwerpen ab. Der Kanal durchbricht den St.-Pieter-Berg in einem 65 Meter tiefen Einschnitt und bildet damit einen der Festungsgräben. In gewisser Hinsicht ähnelt das Fort den gleichzeitig errichteten Anlagen der französischen Maginot-Linie. In anderen Details wiederum weicht es davon ab. Der Grundriss des Forts bildet ein unregelmäßiges Fünfeck mit einer Fläche von 0,75 km². Mit dieser Form wurde die Tradition der französischen Festungsbauer des 16. und 17. Jahrhunderts fortgeführt. Etwa 0,45 km² bilden die Oberfläche des Forts. Diese Ausdehnungen machten Eben-Emael zum größten gebauten Fort Europas der damaligen Zeit. Die strategische Aufgabe des Forts war es, einem eventuellen Angreifer aus dem Osten längere Zeit Widerstand entgegenzusetzen, bis der Beistand der Alliierten wirken konnte. Dazu sollte es mit seinen Kanonen die Brücken über den Albert-Kanal sichern, über welche die drei Straßen von Maastricht heraus in Richtung Belgien führen. Das Fort wurde im Angriff vom 10. und 11. Mai 1940 von der deutschen Wehrmacht eingenommen. Dabei kamen Lastensegler und erstmals, die den Belgiern bis dahin unbekannten, Hohlladungen zum Einsatz. In der unterirdischen Kaserne wird mit originalen Ausrüstungsgegenständen, Figuren und Soundeffekten der Alltag in der Festung nachgestellt.

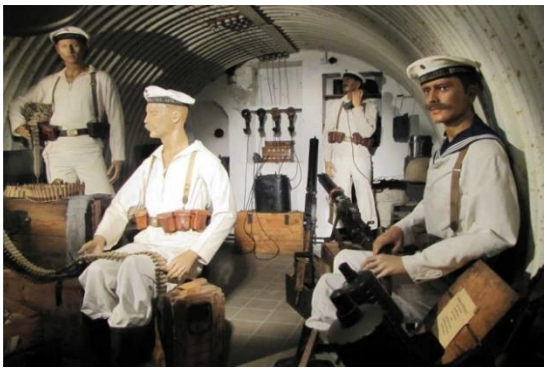
Fahrzeit ca. 1,5 Std., Hotel, F/L/-.

3.Tag: Armeemuseum Brüssel und Fort Liezele

Sie fahren nach Brüssel und besuchen das königliche Armeemuseum. Das Musee Royal de l'Armee et d'Histoire Militaire ist mit ca. 100.000 Ausstellungsstücken eines der größten Museen für Militär- und Kriegsgeschichte. Es befindet sich in einem Flügel des Jubel-Palastes, dessen Bau 1888 im Bau begann und der provisorisch für die Weltausstellung 1910 fertiggestellt wurde. Es hat riesige Hallen mit schönen Glaskuppeln, verwinkelten Gängen, Türmen und Innenhöfen. Die größte Halle des Museums gehört den Fliegerkräften und zwar keineswegs nur den belgischen. So sind unter anderem ein schwedischer Draken, eine amerikanische C-119 Flying Boxcar und eine Mi-24 Hind der Nationalen Volksarmee (NVA), eine belgische F-16, eine finnische F-86 Sabre und eine sowjetische MiG-23 ausgestellt. Dem Besucher bietet sich so ein repräsentativer Querschnitt der Militärflugzeugtechnik nach dem II. Weltkrieg. Der zweitgrößte Raum ist dem I. Weltkrieg gewidmet und zeigt vor allem eine Vielzahl an Geschützen. Daneben können in Vitrinen Uniformen nahezu aller Teilnehmerstaaten bestaunt werden. Im Innenhof befindet sich die Panzersammlung. Die meisten der ausgestellten Großgeräte standen in belgischen Diensten, z. B. der Sherman Firefly, der M-24, der M-47, der Gepard sowie der Skorpion. Aber auch einige Panzer anderer Nationen sind zu sehen, darunter ein sowjetischer Josef Stalin 3 und ein T-34/85. Ganz anders wirkt der Ausstellungsteil über die Besetzung Belgiens durch die Deutsche Wehrmacht und über den II. Weltkrieg. Hier werden in moderner Präsentation sehr viele Aspekte dieser Zeit dargestellt: Belgische Soldaten auf beiden Seiten, Unterdrückung und Deportation, Luftkrieg und Befreiung. Selbst ein Stück eines Flakturms mit Vierlings-Geschütz und Besatzung wurde nachgebaut.
Im Anschluss geht es weiter nach Puurs. Dort werden Sie das Fort Liezele besuchen. Das 1908 erbaute Fort lag im äußeren Verteidigungsring der Stadt und ist heute das Besterhaltenste und Vollständigste der ehemaligen Festung Antwerpen. Es wird von der Gemeinde und dem Verein Puurs Fort Liezele rekonstruiert. Seit 1995 steht das Fort Liezele unter Denkmalschutz und wird systematisch wieder zu alter Funktion gestaltet. Das heute angesiedelte Museum zeigt sehr authentisch, wie es zur damaligen Zeit vor sich ging (Truppenzimmer, Krankenstation, Kommandoposten und alte Geschützstellungen). Am Nachmittag Weiterfahrt nach Ostende.

Fahrzeit ca. 3,5 Std., Hotel, F/L/-.

4. Tag: Batterie Hundius, Atlantikwallmuseum Raversijde, Memorial IJzertoren, Yserturm und Lange Max Museum



Zuerst erkunden Sie heute die Batterie Hundius. Sie liegt an der Hafeneinfahrt Ostendes, direkt neben dem Fort Napoleon und der Luftwaffenstellung „Halbmond“. Die Batterie galt einst als ein beispielhaftes Werk einer Marine-Küsten-Batterie mit einem zentral gelegenen Leitstand und den dahinter angeordneten Mannschafts- und Munitionsbunkern. Gleich in der Nähe befindet sich der Mörserbunker M19, Regelbau 633.

Im Anschluss besichtigen Sie das Atlantikwallmuseum Raversijde. Mehr als 60 Bunker, Beobachtungsposten, Geschützstellungen sowie zwei Kilometer offene oder unterirdische Gänge bilden eine der am besten erhaltenen Befestigungsanlagen des Atlantikwalls aus dem II. Weltkrieg. Für die Erkundung des weitläufigen Freilichtmuseums Raversijde in Ostende ist ausreichend Zeit eingeplant. Dabei können Sie zahlreiche, wieder in den ursprünglichen Zustand versetzte Konstruktionen besichtigen. Sie liegen heute in den naturgeschützten Dünen. Die Wehranlage, teilweise schon aus Zeiten des I. Weltkrieges, ist besonders gut erhalten geblieben, weil sich der belgische Prinz Karl systematisch jedem Versuch des Abbruchs widersetzt hat. So können Besucher noch heute die Batterien Aachen und Saltzwedel/Neu Tirpitz und den Stützpunkt Bensberg mit Geschützen, Leitständen, Scheinwerferanlagen in Originalpositionen erkunden.

Im Anschluss fahren Sie nach Diksmuide an der Yser, wo Sie das Memorial IJzertoren besuchen. Das Mahnmal ist ein 84 Meter hoher Turm und erinnert an die gefallenen flämischen Soldaten aus dem I. Weltkrieg. Im Jahr 1930 wurde der Turm eingeweiht und entwickelte sich schnell zum Versammlungsort für die Anhänger der Flämischen Bewegung. 1946 wurde er bei einem Sprengstoffanschlag zerstört. Aus den Trümmern errichtete man 1950 das Siegestor, welches Sie ebenfalls besichtigen können.

Der 1965 neu errichtete Yserturm beherbergt heute auf 22 Etagen eine Ausstellung über den I. Weltkrieg. Hauptaugenmerk sind die deutsch-flämischen Konfrontationen im I. Weltkrieg. Sie können sich diverse Dioramen ansehen, die das Leben eines flämischen Soldaten an der Front darstellen. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Museums liegt auf der Darstellung der Entwicklung der Flämischen Bewegung mit dem einhergehenden Nationalismus. Von der Dachterrasse bietet sich ein toller Ausblick über die Region von Nieuwpoort an der Küste bis Ypern und Ploegsteert.

Ihr letztes Reiseziel an diesem Tag ist das „Lange Max Museum“ in Koekelare. Es erhielt seinen Namen nach dem deutschen 38-cm-SK L/45 Geschütz (Langer Max), von dem sich noch Überreste der Stellung (einstige Batterie Pomern) in der Nähe erhalten haben. Das Museum thematisiert die deutsche Besetzung des Ortes im I. Weltkrieg, der für die Umgebung des Ortes auch einen Nutzen brachte, da die Bevölkerung durch die Produktion und Beschaffung des Nachschubes Arbeit hatte. Die Ausstellungen beschäftigen sich zudem mit der nötigen Logistik hinter der Front und informieren über die Ingenieursleistung des Geschützes, welches in der Lage war, Ypern und Dünkirchen zu beschießen.

Fahrzeit ca. 2 Std., Hotel, F/L/-.

5. Tag: Museen „For Freedom“ und „MHM44“

Sie fahren nach Knokke-Heist an der belgische Nordseeküste und besuchen das „For Freedom“ Museum. Es widmet sich den letzten Tagen des II. Weltkrieges in dieser Region und stellt anhand von Bunkernachbauten und Ausstellungsstücken sowohl optisch als auch akustisch die Geschehnisse dieser Zeit nach.
Von der Küste geht Ihre Reise dann weiter in die belgischen Ardennen. Das Museum „MHM44“ widmet sich mit seinen umfangsreichen Sammlungen der Geschichte der Schlacht von Manhay vom Dezember 1944 bis zur Befreiung der letzten Orte in der Umgebung im Januar 1945. Die multimedialen Ausstellungen dokumentieren die Geschehnisse während der Ardennenschlacht und der beteiligten Divisionen, es wird jedoch auch vom Leiden der zivilen Bevölkerung erzählt. Im Außengelände des Museums ist ein Panzerkampfwagen V „Panther“ ausgestellt. Bevor Sie das Hotel erreichen ist noch ein Halt am Denkmal ein Tiger II (Königstiger) bei La Glaize geplant.

Fahrzeit ca. 4,5 Std., Hotel, F/-/-

6. Tag: Museum Bastogne Barracks, Militärmuseum Diekirch

Sie fahren nach Bastogne und besuchen das Museum Bastogne Barracks. Dort befand sich während der Ardennen-Offensive 1944 das Hauptquartier von General McAuliffe. Ein Dokumentationszentrum stellt anhand zahlreicher Exponate und Nachbildungen die Geschehnisse dieser Zeit nach. Zudem gibt es hier Ausstellungshallen mit Fahrzeugen und das Vehicle Restoration Center, wo alte Fahrzeuge restauriert werden.
Nach einem Halt am Soldatenfriedhof fahren Sie nach nach Diekirch in Luxemburg. Dort erwartet Sie das Musée National d'Histoire Militaire. Auf ca. 3.000 m² Ausstellungsfläche wird mit beeindruckenden und detailgetreu nachempfundenen Dioramen an die dramatischen Ereignisse während der Rundstett Offensive in Luxemburg erinnert. Ein kurzer Halt ist noch am Panther-Denkmal in Houffalize geplant.

Fahrzeit ca. 3 Std., Hotel, F/L/-.

7. Tag: Rückfahrt mit Besuch des Soldatenfriedhofes in Daleiden

Rückreise mit einem Halt an der Kriegsgräberstätte in Daleiden. Der Ehrenfriedhof wurde 1954-1959 zum Gedenken die Gefallenen des II. Weltkrieges im Raum Eifel-Ardennen angelegt. Mehr als 3.000 Soldaten fanden hier ihre letzte Ruhestätte.

Fahrzeit ca. 9,5 Std. F/-/-.